

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1758**

5.6.1758 (No. 23)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-913812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-913812)

Olden-

wöchentl.



burgische

Anzeigen.

---

 Montags, den 5. Juny 1758.
 

---

## I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. Es hat Johann Hotes, zu Donnerstwee, seine sogenannten freyen Böcken Kamp, welcher dem Johann Jun Buttell ehemals zuständig gewesen, an Martin Helmers und Johann Ahlers, zu Iprwege verkauft. Am 18. July h. a. ist die Angabe auf hiesiger Königl. Regierungs-Canzleyen.
2. Es hat Johann Hinrich Ploß, zur Westerbürg an Johann Schierholz, zum Höden, einen vor etlichen Jahren ausgewiesenen Placken Saatzlandes, mit Königl. Cammer-Consens, verkauft. Die Angabe ist den 3. July a. c. bey dem hiesigen Landgericht.
3. Es will der Herr Obrist-Lieutenant von Brockdorff sein an der langen Straße hieselbst belegenes Wohnhaus cum pertinentiis, am 19. dieses Nachmittags um 2 Uhr in des hiesigen Weinhändlers Breithaubten Bes

Haftung öffentlich an den Meistbietenden zum Verkauf freywillig aufsetzen lassen. Terminus zur Angabe, wegen einigen Anspruchs ist auf den 18. Jul. a. c. in Curia hieselbst bey Straffe des ewigen Stillschweigens angesetzt.

## II. Privatsachen.

1. Weyl Dierich Riesebieters Kinder Vormündere, sind gewilliget, die zu dem, zum Besten ihrer Pupillen, neu zu erbauendem Hause erforderliche Zimmer-Mauer-Decker- und Schmiede-Arbeit, öffentlich an den wenigstfordernden auszudingen, wozu der Terminus auf den 16. Juny als den Freytag nach dem dritten Sonntag Trinitatis a. c. berahmet ist. Diejenigen so obgedachte Arbeit anzunehmen Belieben haben, Können sich am obbenannten Tage des Nachmittags um 4. Uhr, in Detke Detken Wirthshause bey der Stollhammer Kirche einfinden, und nach Gefallen accordiren.
2. Der Hr. Canzleyrath Greiff ist gewillet, seine, zu Hollwarden belegene Hoffstelle mit ppter 54 Zücken Landes ingleichen das Köterhaus auf der sogenannten Burg aus der Hand zu verkauffen, oder zu verheuern; Es können also die Liebhaber sich entweder bey ihm selbst zu Oberhammelwarden oder auch bey dem Organisten Mfr. Folckers zu Burs have melden und nähere Nachricht daselbst erhalten.
3. Als die Pacht-Jahre der zum Guthe Havendorffer Sande gehörigen Wesser Fischerey, auf jüngst verflommenen Mentag expiriret sind,; So können die etwaigen Liebhaber zu dieser Fischerey sich bey dem Herrn Reichshoffrath von Brins in Bremen nächstens melden, und mit demselben nach Gefallen darüber auf ein oder mehrere Jahre contrahiren.
4. So jemand 200 Rthlr. in Courant Münke gegen 6 pro Cent anzuleihen verlangt, der kan sich bey dem Döllinger Kirchen-Juraten Peter Dahme zu Baart melden und die Sicherheit anweisen.
5. Es wird hiemit zu jedermanns Wissenschaft gebracht, daß weyl Nicolans Homborgs in Harrien nachgelassene Kinder Vormündere entschlossen, ihrer Pupillen sämtliches Hausgerath, bestehend in 2 Ambossen 2 Blasfäßalgen und allerhand Schmidegerath, auch Gold- und Silberzeug, ingleichen Manns- und Frauens-Kleider, Leinen, etliche Caffeemühlen



und dergleichen, öffentlich an den meistbietenden zu verkauffen, sodann das Wohnhaus auf einige Jahre verheuern zu lassen. Können demnach diejenigen, so von solchen Mobil-Stücken, etwas zu kauffen Lust haben, sich alsdenn am 12. Juny a. c. in dem besagten Nicolaus Homborgischen Wohnhause in Hartien einfinden, und nach Gefallen bieten und heuern.

6. Christian Krewe auf dem neuen Hoben, ist den Sonntag Morgen ein Knecht Namens Harm Portmann aus der Schweyburg gebürtig, kleiner Statur, mit schwarzen Haaren und röthlichen Gesicht, heimlich entlauffen, wer Nachricht davon geben kann, wird gebeten es bey Christian Krewe zu melden und soll davor wohl belohnet werden.
- 7 Wenn jemand jeko oder künstlig Copenhagner Banco Billets abzustehen hat, der kan solches dem Herrn Tangelisten Fröling melden und billige Bezahlung gewärtigen.
8. Es hat Gerd zur Möhlen in Stollhamm als Vormund, vor weyl. Eilert Reimers Kindern von seiner Pupillen Geldern 60 Rthlr. zu 6 pro Cent gegen hinlängliche Sicherheit zu belegen, wer solche benöthiget, kann sich bey ihm melden und sie sogleich in Empfang nehmen.

---

Die Erholung vom Kriege oder die Philosophie der Helden, ein Gedicht von Jhro Maj. dem Königes in Preussen so Sie vorigen Winter während Jhres Aufenthalts in Breslau 1757 gemacht haben sollen.

Aus dem Französischen übersetzt.

Die Liebe erhält sich durch Hoffnung;	Gefällt mir bey einem Schrifftsteller nicht.
Der Eifer durch Belohnung,	Um glücklich zu seyn muß man haben
Das Ansehen durch Macht,	Mehr Tugend, als Wissenschaft,
Die Schwäche durch Klugheit,	Mehr Freundschaft, als Zärtlichkeit,
Der Credit durch Redlichkeit,	Mehr Klugheit, als Wis,
Die Gesundheit durch Mäßigkeit,	Mehr Gesundheit, als Reichthum,
Der Verstand durchs Vergnügen,	Mehr Ruhe als Gewinnst.
Die Bequemlichkeit durch Ordnung,	Ein kleines Landgut, das nichts schul-
Mehr Zärtlichkeit, als Schönheit,	dig ist,
Scheint mir den Schönen nöthig.	Ein kleiner Garten, eine kleine Tafel
Mehr Schmuck als Wahrheit,	

Ein klein Gesicht, das mich zärtlich liebet,  
Sind für mich angenehme Dinge.

Ich mag gerne, wenn es kalt ist,  
Ein grosses Feuer in einem kleinen Ort  
antreffen.

Die Leckermäuler thun eine herrliche  
Mahlzeit,

Wenn man ihnen bey einem Gastmah-  
le aufträgt

Starken Wein in einem kleinen Glase,  
Köstliche Gerichte in kleinen Schüsseln.

Aus dem was ich gesagt habe, folget,  
Daß man in keiner Sache zu viel thun  
müsse.

Welche Begriffe fasset dieses Wort  
in sich

Wie scharfsinnig und weise ist es!

Zu viel Ruhe schläfert uns ein,

Zu viel Lerm betäubt uns,

Zu viel Kaltfinn ist Stolz,

Zu viel Munterkeit ist Ungestüm,

Zu viel Liebe verwirrt die Vernunft,

Zu viel Arzeneey ist Gift.

Zu viel Feinheit ist Arglist.

Zu viel Strenge ist Härte.

Zu viel Sparsamkeit Geis

Zu viel Herzhaftigkeit Berwegenheit.

Zu viel Ehre ist Sclaverey,

Zu viel Reichthum wird zur Bürde.

Zu viel Vergnügen führt uns ins  
Grab.

Zu viel Verstand bringt uns Schaden.

Zu viel Vertraulichkeit richtet uns zu  
Grunde.

Zu viel Freymüthigkeit discrecomman-  
dirt.

Zu viel Güte wird zur Schwäche.

Zu viel Grofmuth wird Hochmuth.

Zu viel Höflichkeit Niederträchtigkeit.

Zu viel Artigkeit Abgeschmacktheit.

Dies zu Viele, eigentlich zu nehmen,  
konnte sich leicht in nichts verwandeln,  
Das kommt wenn man sich nicht versteht.

Alles hänget oft von einem Nichts ab

Ein Nichts ist von grosser Wichtigkeit.

Ein Nichts bringt grosse Wirkung her-  
vor

In der Liebe, im Kriege, im Proceß.

Ein Nichts hebt das Gleich gewicht auf.

Ein Nichts macht uns bey den Grossen  
beliebt.

Ein Nichts macht, daß uns die Schö-  
nen lieben.

Ein Nichts bringt unsere Talente an  
den Tag.

Ein Nichts verwirrt unser Gehirn.

Von einem Nichts zu viel, von einem  
Nichts zu wenig hängt der Fortgang  
unserer Bemühungen ab.

Ein Nichts beunruhiget, wenn man  
fürchtet.

Liebe, dein Feuer ist von keiner Dauer;

Ein Nichts zündet es an, ein Nichts  
löschet es aus.

---

OLDENBURG, gedruckt in der Königlich-Dänischen privilegirten  
Buchdruckerey, von Johann Arnold Götz.

